



Landespressestelle Vorarlberg

informiert

Pressefoyer – Dienstag, 17. Februar 2009

"Niedrigenergie- und Passivhäuser – Impulse für die Wirtschaft und aktiver Klimaschutz"

mit

Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber

Landesrat Ing. Erich Schwärzler

(Umwelt- und Energiereferent der Vorarlberger Landesregierung)

Landesrat Mag. Karlheinz Rüdisser

(Wohnbaureferent der Vorarlberger Landesregierung)

Dr. Adolf Gross

*(Energiekoordinator des Landes Vorarlberg,
Geschäftsführer des Energieinstitutes Vorarlberg)*

Niedrigenergie- und Passivhäuser – Impulse für die Wirtschaft und aktiver Klimaschutz

Pressefoyer, 17. Februar 2009

Rund 35 Prozent des gesamten Energieverbrauchs in Vorarlberg werden benötigt, um Räume aller Art warm zu halten. Eine weitsichtige Klima- und Energiepolitik setzt daher vor allem darauf, die Energieeffizienz der Gebäude und die Versorgung aus erneuerbaren Energieträgern zu steigern. Das Land Vorarlberg unternimmt gezielte Anstrengungen in diese Richtung, betonen Landeshauptmann Herbert Sausgruber, Umweltlandesrat Erich Schwärzler und Wohnbaulandesrat Karlheinz Rüdisser – mit der Energiezukunft Vorarlberg, mit Anreizen in der Wohnbauförderung und mit einer Passivhauskampagne.

"Energieeffizient bauen heißt vorsorgen", so Landeshauptmann Sausgruber. Denn wer weniger Energie verbraucht, ist letztlich weniger empfindlich gegenüber Preissteigerungen, die mittel- und langfristig wohl zu erwarten sind. Und Maßnahmen zur Gebäudeeffizienz erzielen überdurchschnittlich viel Wertschöpfung und Beschäftigung. LH Sausgruber: "Das ergibt eine ganze Reihe von Vorteilen: Klimaschutz, geringere Abhängigkeit von Auslandslieferungen, weniger Energiekosten für Haushalte und Unternehmen sowie eine Stärkung der heimischen Wirtschaft und des Arbeitsmarktes."

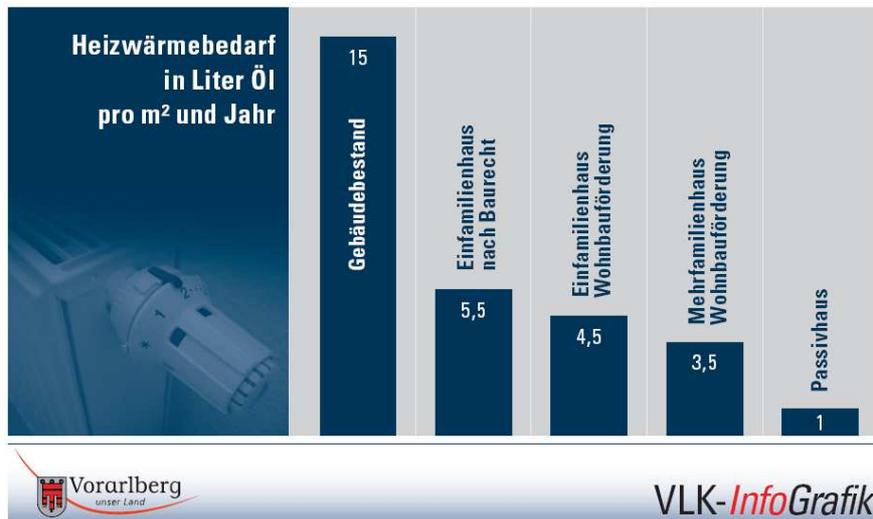
Vorarlberg als Modellregion in der Energiepolitik

Vor rund einem Jahr wurde das Programm Energiezukunft Vorarlberg gestartet. Dessen ehrgeiziges Ziel ist es, auszuloten, inwieweit eine nachhaltige Energieversorgung möglich ist, sagt Landesrat Schwärzler: "Wir haben heute das Wissen, die Technologien und die Erfahrung, Gebäude so zu bauen und zu sanieren, dass sie sehr wenig Energie brauchen und auch besonders gut mit erneuerbaren Energieträgern funktionieren. Längerfristig können wir es schaffen, den gesamten Gebäudebestand hoch effizient und erneuerbar zu versorgen. Wir haben den Ehrgeiz, Vorarlberg in der Energiepolitik als Modellregion zu positionieren. Das eröffnet Chancen und so werden wir auch unserer Verantwortung gegenüber kommenden Generationen gerecht. Ich danke den Bürgerinnen und Bürgern in Vorarlberg für ihr hohes Bewusstsein für Umwelt- und Klimaschutz sowie für die Bereitschaft, auf erneuerbare Energieträger umzusteigen."

Das Energiesparpotenzial ist hoch: Ein durchschnittliches Haus im derzeitigen Vorarlberger Gebäudebestand hat einen Heizwärmebedarf von 15 Liter Heizöl pro m² und Jahr. Ein neues Einfamilienhaus in der

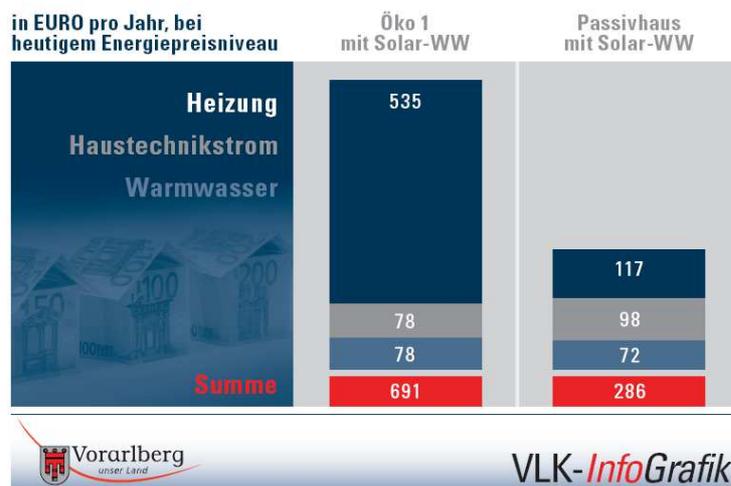
Wohnbauförderung kommt auf maximal 4,5 Liter pro m² und Jahr. Im Mehrwohnungsbau ist bereits das 3-Liter-Haus Standard. Beim Passivhaus beträgt der Heizwärmebedarf nur einen Liter pro m² und Jahr.

Vergleich Heizwärmebedarf verschiedener Gebäude



Was das kostenmäßig bedeutet, zeigt der Vergleich zwischen einem Einfamilienhaus, das den ambitionierten Anforderungen des Baurechts entspricht (Heizwärmebedarf 5,5 Liter pro m² und Jahr), und einem Passivhaus. Beide Häuser haben eine Nutzfläche von 140 m², eine Solaranlage und eine Pelletsheizung. Beim Passivhaus ist auch der Strom für die Lüftung mitgerechnet. Demnach betragen die Jahresenergiekosten beim Haus nach Baurecht 690 Euro, beim Passivhaus 290 Euro. Die reinen Heizkosten reduzieren sich von 535 auf 117 Euro.

Vergleich der Jahresenergiekosten eines Einfamilienhauses mit 140 m² Wohnnutzfläche



Immer mehr Passivhäuser in Vorarlberg

"Das Passivhaus ist die derzeitige Spitze der Entwicklung im Bauen. Maximale Behaglichkeit mit minimalem Energieverbrauch. Mittelfristig wird der Anteil der Passivhäuser deutlich zunehmen. 2007 betrug der Anteil der mit Landgeld geförderten Wohnungen im Passivhausstandard bereits 14 Prozent, 2008 waren es schon 22 Prozent", erläutert Landesrat Rüdisser.

Bereits seit 2007 errichten die gemeinnützigen Wohnbauträger ihre Gebäude obligat im Passivhausstandard und finden damit eine hohe Akzeptanz. In nächster Zeit gehen die ersten großen Wohngebäude in Betrieb. Besonders engagiert hat sich die Vogewosi auch in der energieeffizienten Sanierung. Bei 15 Gebäuden wurde eine Faktor-10-Sanierung durchgeführt, das heißt der Energieverbrauch wurde auf ein Zehntel des früheren Wertes reduziert.

Auch kostenmäßig ist das Passivhaus ein sehr interessantes Konzept: Im Mehrfamilienhausbau liegen die Investitionsmehrkosten im Bereich von vier bis zehn Prozent. Dem gegenüber stehen die sehr gute Förderung und der viel geringere Energieverbrauch.

Vielfältige Maßnahmen für energieeffizientes Bauen und Sanieren

Die Landeswohnbauförderung setzt sowohl im Neubau als auch in der Sanierung deutliche Akzente für besonders energieeffizientes Bauen.

- Im Neubau erhält ein Gebäude in der Förderstufe 5, also ein Passivhaus, ein um 300 Euro/m² höheres Förderdarlehen als eines in der Förderstufe 1.
- In der Wohnbausanierung erhält man in der Förderstufe 5, also bei Sanierung auf Niedrigenergiehaus-Standard, bei einer Gesamtanierung einen verlorenen Zuschuss von 45 Prozent bzw. bei einem Sanierungsvolumen über 50.000 Euro ein 20-jähriges zinsfreies Darlehen über die gesamten anerkannten Sanierungskosten. Begleitend gibt es einen Scheck über eine umfassende Sanierungsberatung in Höhe von 1.200 Euro. Damit soll ein Sanierungskonzept erstellt werden, so dass in möglichst sinnvollen Schritten saniert wird und im Idealfall auch eine Gesamtanierung umgesetzt wird.
- Weiters wurde im Neubau eine Investitionsförderung für Lüftungssysteme mit Wärmerückgewinnung eingeführt. Das ist sowohl energetisch als auch bezogen auf die Behaglichkeit eine wichtige Technologie. Diese Förderung soll Einführung und Akzeptanz unterstützen. Im Eigenheim erhält man dafür 4.000 Euro, bei Wohnanlagen 2.000 Euro je Wohneinheit.

Seit einiger Zeit gibt es ein spezielles Beratungsangebot für Gemeinden, die Gebäude in höchstem Energiestandard neu errichten

oder sanieren wollen. In diesem Programm "**Nachhaltiges Bauen für Gemeinden**" laufen derzeit 20 konkrete Projekte. Der Schwerpunkt liegt bei Schulsanierungen, aber auch beim Neubau von Kindergärten, Gemeindehäusern und Veranstaltungsgebäuden. Nach Vergleich der Wirtschaftlichkeit fällt die Entscheidung fast immer auf Niedrigstenergie- und Passivhäuser bzw. auf hocheffiziente Komponenten. Die bisher fertig gestellten Gebäude sowie erste Nutzerbefragungen zeigen eine hohe Zufriedenheit.

Um einen besseren **Kostenvergleich zwischen Standardhaus und Passivhaus** zu ermöglichen, läuft derzeit mit Unterstützung des Landes ein Projekt mit der Fa. Atrium, begleitet vom Energieinstitut Vorarlberg. Auf Basis einer Parallelausschreibung verschiedener Standards für ein sonst identisches Gebäude soll eine Kostenanalyse gemacht werden.

Abgerundet werden die vielen Aktivitäten durch die **Beratungs- und Weiterbildungsangebote des Energieinstituts**. So können sich Bürgerinnen und Bürger in 17 regionalen Beratungsstellen Rat zum energieeffizienten Bauen holen. Für Fachleute werden immer wieder spezielle Seminare und Lehrgänge angeboten. Im April startet z.B. ein gemeinsamer Lehrgang mit dem Arsenal Research zum Thema energieeffiziente Lüftungsanlagen.

Seit kurzem läuft auch eine **Passivhauskampagne des Landes**, unterstützt von der Hypobank und durchgeführt vom Energieinstitut. Um der Öffentlichkeit die Vorteile des Passivhauses zu vermitteln, wurde eine Broschüre mit einfachen Grafiken und leicht verständlichen technischen Erläuterungen gestaltet. Parallel wird es eine Anzeigenserie geben, die unter dem Slogan "Klüger behaglicher wohnen" bei Sanierung und Neubau auf den Passivhausstandard verweist. Für interessierte Bürgerinnen und Bürger erscheint weiters eine Reihe von Interviews mit bekannten österreichischen Architekten, die im Passivhausstandard bauen.

Mehr dazu auf der Internetseite www.passivhauskampagne.at. Die Broschüre sowie eine DVD mit Fachvorträgen und animierten Folien zum Thema Passivhaus können beim Energieinstitut Vorarlberg kostenlos bestellt werden (Telefon 05572/31202-80, E-mail info@energieinstitut.at).

(energie_haus.pku)